



Artensteckbrief

Staudenknöterich

(*Fallopia japonica*, *F. sachalinensis*, *F. x bohemica*)




In Hessen kommen der Japanische Staudenknöterich, der Sachalin-Staudenknöterich und eine Hybride aus beiden Arten, der Böhmisches Staudenknöterich, vor.

Herkunft: Ostasien, Erstdnachweis der Hybride aus Tschechien

Besonderheit: mehrjährige Stauden, bilden hochwüchsige, sehr dichte Sprosskolonien, überwiegend vegetative Vermehrung, großes Regenerationsvermögen - aus einem kleinen, ca. 2 cm langen Rhizomstück mit austriebsfähiger Knospe kann eine neue Pflanze aufwachsen, Staudenknötericharten sind zweihäusig, d.h. es gibt männliche und weibliche Pflanzen, deren Blüten und Blütenstände sich unterscheiden

Ausbreitung: Nahausbreitung durch kriechende, unterirdische Rhizome (ca. 1 bis 2 m lang); Fernausbreitung durch abgerissene Rhizome und Sprosstücke (können sich bewurzeln!), häufig Verschleppung mit Erde z.B. bei Bauarbeiten, Verdriftung von Pflanzenteilen durch Gewässer, Ablagerung mit Gartenabfall, selten durch Samen

Merkmale

		
Sachalin-Staudenknöterich (♂)	Böhmischer Staudenknöterich (♂)	Japanischer Staudenknöterich (♀)
<ul style="list-style-type: none"> • Wuchshöhe: bis 4 m • Blätter bis zu 43 cm lang, herzförmiger Blattgrund, Blattunterseite deutlich behaart 	<ul style="list-style-type: none"> • Wuchshöhe: bis 4,5 m • Blätter bis zu 25 cm lang, Blattgrund gestutzt bis herzförmig, Blattunterseite mit kurzen Haaren besetzt (Lupe!) 	<ul style="list-style-type: none"> • Wuchshöhe: bis 3 m • Blätter bis 18 cm lang, rundlich bis breit oval, gestutzter Blattgrund, Blattunterseite (fast) kahl

Problematik/Auswirkungen

- Bilden an sonnigen Standorten sehr hochwüchsige, dichte Bestände und können darin einheimische Arten verdrängen (darunter auch seltene/gefährdete Arten).
- Durch Verdrängung spezifischer Nahrungspflanzen für Insekten kann sich das Futterangebot für spezialisierte Tierarten verringern. Dadurch kann die Habitatqualität für Tiere beeinträchtigt werden.

Gefährdete Lebensräume

Ufer, Auen, selten Magerrasen

Handlungsempfehlungen

Bekämpfungsmaßnahmen prioritär in naturschutzfachlich hochwertigen und durch die Art gefährdeten Lebensräumen vornehmen. Etablierte Bestände sind sehr schwer zu bekämpfen. Ausbreitung und Aufbau großer Bestände im Vorfeld verhindern!

- Verschleppung von Rhizomen durch Erde verhindern
- neue Bestände in oder im Umfeld schutzwürdiger Biotope umgehend entfernen
- Bestände an besonders ausbreitungsrelevanten Stellen (z.B. an Flussoberläufen) entfernen

Bekämpfung

Staudenknötericharten bilden ein großes unterirdisches Rhizom- und Wurzelgeflecht, in denen sie Reservestoffe speichern. Maßnahmen zur kompletten Entfernung sind daher oft arbeitsaufwändig und langwierig. Wichtig ist es sicherzustellen, dass die Maßnahmen über den erforderlichen Zeitraum (ggf. viele Jahre) konsequent erfolgen - ansonsten können sich die Pflanzen erholen!

Bekämpfungsmethoden

Kleine Bestände ausgraben: Flächen nach 3 Wochen auf Nachtriebe kontrollieren, nachtreibende Sprosse alle 3 Wochen ausreißen

Ausbaggern von Rhizomen: Maßnahme sehr aufwändig; Rhizome können tief in den Boden reichen (ggf. bis zum Grundwasser), möglichst alle Rhizome entfernen, ggf. auftretende Nachtriebe anschließend alle 3 bis 4 Wochen ausreißen

Mahd: 6x mähen im Abstand von 3 Wochen zwischen Mai u. September je nach Reservestoffvorrat der Pflanze über mehrere Jahre; Mulchen (=Mähen und Liegenlassen der Sprosse) nur wenn komplettes Abtrocknen der Sprosse sichergestellt ist (bei trockenheißer Witterung!), sonst Gefahr des Wiederanwachsens der Sprosse!

Beweidung: mehrfache Beweidung mit Schafen (Verbiss 8-10mal pro Jahr) oder Standbeweidung ab Mai bis Oktober (ggf. über mehrere Jahre, vgl. Mahd)

Weidenspreitlagen: Auslegen und Befestigung von 2-3jährigen Weidenruten (z.B. Purpur-Weide) und Überpflanzen mit Erlen und Eschen an Gewässerufern

Nachkontrollen und Nacharbeiten

Nachkontrolle ca. 3 Wochen nach allen Maßnahmen, ggf. Nacharbeiten vornehmen; Standorte entfernter Bestände mindestens 1, besser 2 Jahre nach Beendigung der Maßnahmen im Mai/Juni auf Neuaustriebe kontrollieren.

Erforderlicher Maßnahmenzeitraum

Abhängig von Bestandsgröße bzw. Reservestoffvorrat in den Rhizomen sowie der angewandten Methode. Meist sind Maßnahmen über mehr als 3 Jahre erforderlich.

Entsorgung

Kompostierung: In gewerblicher Kompostierungsanlage mit Gewährleistung einer Mindesttemperatur von 70 °C in allen Bereichen des Materialhügels.